

Anagramme

Anagramme sind Worte und/oder Sätze, die durch das Umstellen der Buchstaben eines gegebenen Wortes oder Satzes entstehen. Dabei müssen alle Buchstaben verwendet werden.

Anagramme sind Zwiegespräche mit Sätzen, mit DichterInnen.

Anagramme sind Erweiterungen aus der engsten Enge der Form.

Anagramme sind Grenzgänger zwischen Unsinn und Sinn, Narrenstücke und strengste Formübungen.

WARUM BEKAM ICH DIESE LAMPEN, DIESE PLANETEN?

(Sylvia Plath)

In Kaelte schwebende, milde Ammen aus Papier.
Blendende Spiele aus Panik. Waerme mich, Atem,
blaue Planke, schwimme. Mein Paradies endete.

WO DU AUFPRALLST, SIND DIE ALTEN ORTE

(Ingeborg Bachmann)

Dort, wo du den Apfel allein isst, trau
Dir. Wollte den Paradieston aus Luft.
Wo die die alten Tore sind, prallst du auf
die Opfer und das Wintertal. Lautlos.

AUS DER KUNST GIBT ES KEIN ERWACHEN

(Fernando Pessoa)

Kuss der Anarchie. Kunst bewegt ein
graues Kind in uns. Es wachte, kerbte

Schweigen. Eisbraut, kranke Stunde
Kunst, aus der es kein Erwachen gibt.

BEHALTET DIE BRANDUNG IM OHR, IRGENDEINE

(Marie Luise Kaschnitz)

Irgendein Halbton der Tagediebe, nur ihm
Traut. Ihre blinde Hand im Regenbogen, die
die Namen haeutet. Bleib ihr der Dorn. Ging
da im Blau ein brennender Gott? Gedieh ihr
Blatt im Ohr? Die eine Drehung bar nie den
Nebel, den Tod. Ihr: die Narbe im ruhigen Tag.

WIR SIND BUERGER ZWEIER WELTEN

(Immanuel Kant)

Wir: wie Zelt ueber Nirgends. Wer
wurde wider Sinn? Wer Gebieter
liebt, wird Irrwesen zeugen. Wer
wird wie gruener Seen Blitz, wer
nur wird leiser Regen? Webt zwei
Bilder. Wir trugen zweier Wesen
Wunden. Liebe, wirres Zwergtier,
Liebe, winziger Stern. Wer wurde
wie. Erwirb Wind, stuerze Regeln.
Wir werden zur Nilreise bewegt.